Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 27 (1960)

Rubrik: Arbeitstagung für Forschung über Burgdorf, Emmental und Oberaargau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeitstagung für Forschung über Burgdorf, Emmental und Oberaargau

28. September 1959

S. Golowin, Stadtbibliothekar

«Die Ausstellung in Burgdorf zum Berner Jubiläum 1953 hat gezeigt, wieviel schönes und wertvolles Material für den Historiker, den Kunst-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichtler, den Volkskundler in Burgdorf und dem Emmental noch zu bearbeiten ist. Diese Ausstellung gab auch den Anstoß zur Neuordnung des Burgerarchivs Burgdorf. Um eine Koordination der verschiedenen Kräfte in die Wege zu leiten, beabsichtigt die Burgerliche Archivkommission, bei genügender Beteiligung im nächsten Herbst eine eintägige Zusammenkunft aller Interessenten zu organisieren. Als Datum ist der 28. September, der erste Ferientag, in Aussicht genommen.» So faßten die im Juli und August versandten Einladungen Ausgangsgedanken und Zweck des geplanten Treffens zusammen. In verschiedenen Zeitungen des Bernerlandes wurde dies abgedruckt, und ein erstaunlich guter Widerhall belohnte die Bemühungen. Man dachte ja zuerst an ein Treffen im freundlichen Lesezimmer der Stadtbibliothek, aber dieses hätte vielleicht ein gutes Dutzend Besucher gefaßt und nicht 75, wie sie dann am 28. September von nah und fern eintrafen!

Die zahlreich verteilten Fragebogen unterrichteten die Veranstalter über den Stand der verschiedenen heimatkundlichen Arbeiten und ermöglichten die Zusammenstellung einer reichen und vielseitigen Tagesordnung, die freilich dem einzelnen Vortragenden für seine Ausführungen nicht mehr als zehn Minuten zuteilen konnte.

Als der Tag kam, besammelte man sich pünktlich um 9 Uhr in einem der freundlicherweise zur Verfügung gestellten Räume der Kaufmännischen Schule im Waisenhaus an der Bernstraße. Dr. Alfred G. Roth, der Präsident der Burgerlichen Archivkommission, der Leiter und der eigentliche Anreger der Tagung, begrüßte zuerst die erschienenen Vertreter der Presse, der verschiedenen Gemeinderäte, Bibliotheken und Museen. Er entwickelte anschlie-

ßend seine Gedanken über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Erschließung der Vergangenheit des Landesteils und die Notwendigkeit der Grundlagenforschung.

Dr. Luc Mojon, Bern, unterrichtete über seine Aufgabe, die Schaffung des Bandes Emmental-Oberaargau in der Reihe des Riesenwerkes «Kunstdenkmäler der Schweiz». Auch er sprach vom Wert des Zusammenwirkens aller Bemühungen und bat die anwesenden Lokalforscher, ihn bei seiner Tätigkeit auf kunstgeschichtlich wichtige, in kleinen Ortsveröffentlichungen verborgene Aufsätze hinzuweisen. Über Gründung und Grundsätze des Burgdorfer Jahrbuches, das schon 27 Jahre ausgezeichnetes heimatkundliches Material seinen Lesern zugänglich macht, entwarf Dr. Fritz Lüdy-Tenger ein anschauliches Bild. Den Urhebern schwebte sogar, wie man vernahm, etwas wie ein Beitrag zur geistigen Landesverteidigung vor, eine Aufgabe, die auch heute ihre Berechtigung hat. Dr. Robert Obrecht, Arzt in Wiedlisbach, sprach anschließend vom neu entstandenen «Oberaargauer Jahrbuch», dank welchem die wertvollen Arbeiten der Geschichtsfreunde des Oberaargaus den Weg zu großen Kreisen der Bevölkerung finden können.

Christian Widmer, Konservator des Rittersaalvereins Burgdorf, meldete Erfreuliches von der Entwicklung des Museums. Die neu übernommenen Räume im Schloß werden bald eine lebendige Schau der Kultur einzelner Zeitabschnitte des Landesteils bieten. Vorgesehen sind u. a. ein Schnell/Gotthelf-, ein Pestalozzi-Zimmer und ein Raum mit einem Querschnitt durch die Wohngesittung des einstigen Burgdorf. S. Golowin, Bibliothekar der burgerlichen Stadtbibliothek, redete von der Organisation der von ihm betreuten Büchersammlungen. Trotzdem hier die Haupttätigkeit auf dem Gebiet der Heimausleihe von unterhaltendem Schrifttum (jährlich jetzt etwas mehr als 10 000 Bände!) liegt und auch liegen muß, ist die Bedeutung der Bestände und des Lesezimmers für die heimatkundliche Arbeit im steten Wachsen begriffen. Rudolf Aeschlimann, zurzeit mit dem Ordnen der alten Burgdorfer Urkunden beschäftigt, beschrieb die Einrichtung der neuen Räume des Burgerarchivs, die hier in Angriff genommenen Arbeiten und die Grundsätze, die bei der Benützung zu beachten sind. Dr. Werner Kupferschmid sprach dann über die von ihm begonnene Registrierung der Urkunden des Archivs und vom Anfang einer wissenschaftlichen Beschreibung der vorhandenen Siegel. Es besteht die Möglichkeit, daß eine solche als erstes Bändchen des «Corpus Sigillorum Helvetiae» das Licht der Welt erblickt!

Nach diesen Morgenvorträgen erfolgte die gruppenweise Besichtigung des Archivs und der Bibliothek unter der Führung von R. Aeschlimann und S. Golowin. Im Lesezimmer gelangte eine Reihe von wertvollen Kleinschriften über

Burgdorf, Gaben vor allem der Burger- und Einwohnergemeinde, zur Verteilung. Darauf begab man sich zur Stärkung ins Stadthaus, wo, nach dem gemeinsamen Mahl, die Nachmittagshälfte der Veranstaltung stattfand.

Dr. Hans Michel, Neuenegg, zeigte, von den Quellen zur Amtszeit bernischer Landvögte ausgehend, auf einige der häufigsten Möglichkeiten von Fehlern, Mißdeutungen bei der Erforschung von Urkunden. Maurice Javet, Obersteckholz, wies kurz auf die Wichtigkeit der Pfrundurbare von Lotzwil hin und ging auch auf die Beziehungen von Lotzwil und anderen oberaargauischen Vogteien zu Burgdorf ein. Karl H. Flatt, Wangen a. d. A., erzählte über das Datum der Gründung seiner Heimatstadt und berichtete im Zusammenhang von neuen Ansichten über die Stadtgründungen des Gebietes. Pfarrer Walter Leuenberger, jetzt als Seelsorger in Heimiswil tätig, erläuterte einige der Sagen seines früheren Wirkungskreises Bannwil. Es gelang ihm, viel von den überall schnell schwindenden Überlieferungen festzuhalten, und er versucht, aus diesen den geschichtlichen Kern zu gewinnen. Aus der kulturgeschichtlich beachtlichen Chronik des Pfarrers Wilhelmi, die durch Schilderungen eigenartigen Geschehens vergangener Tage zum Teil heute erheiternd und damit eine Tagung auflockernd wirkt, las Max Frutiger, Ranflüh. Theodor von Lerber, Bern, schilderte die Gefährdung der bernischen Baukultur auf dem Lande, den vielerorts feststellbaren Verlust echten Stilgefühls. An Kraft langsam zunehmend, leider aber nur zu oft noch ungenügend, stehen dem die Anstrengungen gegenüber, Werte zu erhalten und aus deren Geist Neues zu schaffen.

Dr. L. Mojon sprach über die kunstgeschichtliche Stellung des Lettners in der Stadtkirche von Burgdorf und gab damit eine Vorprobe all des Wissens, das wir vom Emmental-Oberaargau-Band der Kunstdenkmäler zu erwarten haben. Andres Moser, Muri, umriß gedrängt die Grundlagen der Burgenarchäologie und erwähnte auch einige der Aufgaben, die im Amt Burgdorf und im Emmental noch ihrer endgültigen Lösung harren. Einen Beweis für die Begeisterung, die gerade die heutige Jugend oft solchen Dingen entgegenbringt, lieferte darauf der Gymnasiast Bruno Brülisauer. Dank seinem Vortrag vernahm man von den Ausgrabungen auf der Rappenfluh zu Oberburg, die er mit einem Klassenkameraden mit zähem Durchhaltewillen zu einem Ziel zu bringen suchte. Schöner Erfolg, anscheinend wichtige Spuren keltischer Zeit, scheint tatsächlich der Lohn der Anstrengungen zu werden.* Pfarrer

* Über die Ausgrabungen auf der Rappenfluh, die Pfr. Karl Schweizer und Lehrer Josef Marti in den neunziger Jahren machten, siehe Schweizer, Chronik von Oberburg, 1902, S. 6.

Paul Lachat, der Kenner der Burgdorfer Geschichte vor der Reformation, unterrichtete über seine Untersuchungen der Kirchensätze von Burgdorf, Oberburg und Heimiswil und teilte auch vermerkenswerte Angaben über die Quellen seiner Arbeit mit. Pfarrer Walter Ammann, Hasle, endete** die Vortragsreihe des Nachmittags mit seinen Ausführungen über das 1874 aufgelöste «Kapitel Burgdorf», diesen Zusammenschluß der Ortsgeistlichen, dessen Aufgaben in unserer Zeit Pfarrvereine und Bezirkssynode übernahmen und als dessen letzter Rest in Burgdorf noch die Prediger-Witwen- und Waisenkasse segensreich wirkt.

Aus der Mitte der Zuhörerschaft wurde durch Dr. H. Freudiger dem Präsidenten der Burgerlichen Archivkommission für die straffe Leitung des Treffens und seine zahlreichen anregenden Hinweise zwischen den Kurzvorträgen herzlicher Dank ausgesprochen. Anschließend erfolgte eine Führung der Gäste durch Dr. Roth durch die Altstadt zum Schloß, während eine andere Gruppe, bereits im Torturm, das historische Bezirksarchiv besichtigte, wobei Pfarrer Lachat Erklärungen abgab. Christian Widmer zeigte darauf noch die neu eingerichteten Museumsräume des Schlosses, und Emil Leutenegger, dank dessen Kenntnissen ein guter Teil der seltenen Tongeräte zusammenkam, erklärte die Gegenstände des Musikzimmers.

Im stolzen Rittersaal schloß Dr. Roth die Tagung. Nochmals unterstrich er die Wichtigkeit der Zusammenfassung der Kräfte mit dem Ziel der Bereicherung unseres heimatkundlichen Wissens und wies vor allem auf die große Bedeutung desselben für uns alle, für unsere Einstellung gegenüber dem Leben der Gegenwart.

** Eingeschoben sei hier, daß zwei Burgdorfer Heimatforscher, um allen Gästen ihre Vorträge zu ermöglichen, zurücktraten: Alfred Bärtschi mit einem volks- und rechtskundlich beachtenswerten Bericht über eine Burgdorfer Hexenverfolgung (oben S. 137 abgedruckt) und Werner Boß mit der Schilderung seiner Familie, die dem Bernerlande seit nicht weniger als zwölf Geschlechtern Lehrer stellt. Glücklicherweise ermöglichte eine Einladung der Anwesenden ins gastliche Haus von Dr. Roth, beide Vorlesungen noch am Abend im «unamtlichen» Teil der Zusammenkunft anzuhören.